

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964 1926

119 (26.5.1926)

Durlacher Tageblatt

(Durlacher Wochenblatt gegründet 1829) mit den amtlichen Bekanntmachungen für den Amtsbezirk Karlsruhe.

Erscheint täglich nachmittags, Sonn- u. Feiertage ausgenommen. Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus im Stadtbezirk monatlich 1,70 Mark, Einzelnummer und Belegblatt 10 Pfennig.

Redaktion, Druck und Verlag: Adolf Dups, Durlach, Mittelstr. 6, Fernsprecher 204. Postfachkonto Karlsruhe Nr. 10 101.



Anzeigeberechnung: Die 8 gespaltene Millimeterzeile 8 Pfennig, Reklamezeile 25 Pfennig. Schluß der Anzeigenannahme tags zuvor nachm. 4 Uhr, für dringliche Familienanzeigen am Erscheinungstag 1/2 9 Uhr vorm. Für Platzvorschriften und Tag der Aufnahme kann keine Gewähr übernommen werden. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keine Ansprüche bei verspätetem od. Nichterscheinen der Zeitung.

Nr. 119

Mittwoch, den 26. Mai 1926

96. Jahrgang

Kurze Tagesübersicht

Ein schweres Eisenbahnunglück bei München forderte 28 Todeopfer und etwa 80 Verletzte.

Ein Vulkanausbruch auf einer japanischen Insel forderte 100 Tote.

Abd el Krim hat durch einen Vermittler an Generalgouverneur Steeg die Bitte um Einstellung der Feindseligkeiten gesandt. Der französische Ministerrat hat aber abgelehnt.

In Berliner unterrichteten Stellen wird die Londoner Meldung, Deutschland beantrage eine Revision des Dawesplanes, in Abrede gestellt.

Graf Bernstorff begründete im Redaktionskomitee der vorbereitenden Abrüstungskonferenz seine Vorbehalte gegen den englisch-französischen Kompromißvorschlag.

Das große Eisenbahnunglück in München

München, 25. Mai. Wie die Reichsbahndirektion München-Dt mitteilt, ist der Zug 814 (Rosenheim-München) am Freitagmorgen, abends um 10.30 Uhr, zwischen Berg am Laim (Blodstelle D) und München-Dt (Personenbahnhof) auf den in Einfahrt in den München-Dt Personenbahnhof begriffenen Nachzug 820 infolge Ueberfahrens des auf Halt stehenden Blodsignals D Berg am Laim angefahren. Bisher wurden 24 Tote und viele schwer- und leichtverletzte festgestellt.

Der amtliche Bericht über das Unglück in München

München, 25. Mai. Die Reichsbahndirektion teilt amtlich mit: Infolge des starken Pfingstverkehrs konnte der Zug 820 nicht sofort in den Bahnhof München-Dt (Personenbahnhof) gelassen werden, mußte also vor das Einfahrtssignal gestellt werden. Mittlerweile war der etwa 30 Minuten verspätete Personenzug 814, der zwischen Grafing und München-Dt nicht hält, gleichfalls fällig geworden. Der Blockwärter der Zwischenblodstelle bei Berg am Laim gab dem Zug das Blodsignal Halt. Dieses Blodsignal hat der Führer des Personenzuges 814 überfahren. Er behauptet, es sei auf „Zahrt“ gefahren. Die bisher gepflogenen Erhebungen haben diese Behauptung nicht zu bestätigen vermocht. Die Frage wird nach genauestens untersucht. Als der Zug 814 sich eben dem Ostbahnhof näherte, hatte dieser Bahnhof dem Führer des 820 am Einfahrtssignal bereits rote Fahrt gegeben und der Zug hatte sich schon in Bewegung gesetzt und war einige Wagenlängen weitergefahren, als der Zug 814 mit einer Geschwindigkeit von wohl 60 Kilometerstunden angefahren kam. Der Lokomotivführer des 814 hatte das Einfahrtssignal von München-Dt auf rote Fahrt stehen sehen und war in der Meinung bestärkt, daß seiner unbehinderten Einfahrt kein Hindernis entgegenstehe. Erst auf verhältnismäßig kurzer Entfernung gewahrte der Lokomotivführer des 814 ein rotes Einfahrtssignal des 820 in Bewegung gekommenen Zuges 820. Er gab sofort Notbremse und traf alle Maßnahmen, um den Zug in seine Gewalt zu bekommen. Da die Einfahrt gegen München-Dt (Personenbahnhof) in einer Linkskurve liegt, war dem auf der rechten Seite stehenden Lokomotivführer die Aussicht auf das Einfahrtssignal erschwert. Der Aufstoß erfolgte mit großer Gewalt. Von dem Zug 820 wurden die beiden letzten Wagen vollständig zertrümmert. Die übrigen Teile des Zuges blieben so gut wie unbeschädigt. Von Zug 814 war die Maschine nur wenig beschädigt, aber entgleist. Die als Schutzwagen dienende Packwagen war nur ganz leicht beschädigt, dagegen die vier folgenden Wagen vierter Klasse aus dem Gleisen geworfen und stark ineinandergefallen. Mehrere Reisende waren in schlimmster Lage eingeklemmt. Auch ein wesentlich weiter rückwärts stehender Wagen des Zuges 814 war entgleist und beschädigt. Der Unfall ist um 10.30 Uhr nachts eingetreten. Die in der Station anwesenden Sanitätsleute wurden zunächst im Bahnhof selbst von den hineingetragenen Verletzten in Anspruch genommen und als sich mehrere Sanitätsleute meldeten, wurden sie in dem in München-Dt hinterstellten Rettungswagen zur Unfallstelle gefahren. Schon geraume Zeit vorher war die sofort alarmierte Berufs- und Freiwillige Feuerwehr und auch Sanitäter, die mit eigenen Autos angefahren waren, an Ort und Stelle gekommen. Der Rettungswagen des Bahnbetriebswerkes München-Dt wurde von dieser Werkstatt zur Unfallstelle gebracht. Mittlerweile traf auch der Rettungs- und Gerätewagen mit Mannschaften vom Münchener Hauptbahnhof ein. Die Verletzten mußten teilweise mit Sägen und Beilen, teilweise mit autogenen Schweißapparaten aus ihrer rechtbaren Lage befreit werden. Alle diese Stellen arbeiten mit großer Hingabe und anerkanntswürdiger Aufopferung und unterstützen das Personal der Eisenbahnbetriebswerke aufs wirksamste. Fast alle Verletzten und Tote konnten bis 1 Uhr nachts geborgen werden. Die Verletzten, ungefähr 60 an der Zahl, sind in das Krankenhaus rechts der Isar und in die chirurgische

Abteilung gebracht worden, soweit sie nicht als verproviantierte ohnehin nach Hause gehen konnten. Die Aufräumungsarbeiten sind in vollem Gange. Der Verkehr von und nach Rosenheim wird über den Ost-Rangierbahnhof geleitet. Das Gleis München-Dt-Mühlthor wird heute nachmittag 2 Uhr, Rosenheim-München morgen früh 8 Uhr, München-Rosenheim morgen abend wieder frei und fahrbar. Die Namen der Toten werden mitgeteilt, sobald sie von der Polizeidirektion erhoben und hierher bekanntgegeben sind.

München, 25. Mai. Die Polizei beabsichtigt am Tage der Beisetzung der Opfer des Eisenbahnunglücks am Ostbahnhof vorwiegend am Donnerstag ein Verbot aller Lustfahrten einschließlich Theateraufführungen und Kinovorstellungen zu erlassen. Das Hauptbahnhofsgebäude und andere staatliche Gebäude haben zum Zeichen der Trauer Halbmaße gesetzt.

Weiteres zur Eisenbahnkatastrophe in München

München, 25. Mai. Das furchtbare Eisenbahnunglück im Ostbahnhof von München hat die Landeshauptstadt in tiefe Trauer versetzt. Außerlich drückt sich diese durch die Trauerbeflaggung am Hauptbahnhof und an den staatlichen und städtischen Gebäuden aus. Am Beerdigungstag der Opfer werden die Beerdigungsveranstaltungen unterbleiben. Der Stadtrat wird zu einer Trauerkundgebung einberufen werden. Die Reichsbahndirektion wird die Kosten der Beerdigung der Opfer der Eisenbahnkatastrophe übernehmen. Die Kunde von dem Unglück hatte unter der Einwohnerschaft große Beunruhigung hervorgerufen. Eine Steigerung hat das Unglück dadurch erfahren, daß beide Züge überfüllt waren, so daß viele Ausflügler — es waren fast ausschließlich Touristen — auf den Plattformen standen. Soweit bis Dienstag mittag bekannt wurde, sind der Katastrophe 28 Touristen zum Opfer gefallen. Die Zahl der Verletzten dürfte einschließlich der leichter Verletzten über 100 betragen. Die Aufräumungsarbeiten an der Unfallstelle sind fast vollständig beendet.

Die Zahl der Verunglückten

München, 25. Mai. Im Krankenhaus befinden sich zurzeit 83 Verunglückte. Von den eingelieferten Verletzten sind bis Dienstag mittag drei gestorben, weitere liegen im Sterben. Im Ostfriedhof in München sind 22 Tote, von denen ein großer Teil noch nicht erkannt wurde, konnte. Die Verletzungen sind teilweise furchtbar.

Beileidstelegramm des Reichspräsidenten

Der Herr Reichspräsident hat anlässlich des schweren Eisenbahnunglücks in München Ostbahnhof an die Zweigstelle der Reichsbahnverwaltung in München folgendes Telegramm geschickt: „Tief erschüttert durch die Meldung über das große Eisenbahnunglück in München Ostbahnhof bitte ich Sie, den Hinterbliebenen der so traurig ums Leben gekommenen den Ausdruck meines herzlichsten Beileids und den Verletzten meine besten Wünsche für baldige Heilung zu übermitteln.“ gez. v. Hindenburg, Reichspräsident.

Ausland.

Beginn der 8. Session der internationalen Arbeitskonferenz

Genf, 25. Mai. Mittwoch beginnt hier die 8. Session der internationalen Arbeitskonferenz. Im Mittelpunkt des Interesses dieser Tagung, die bis zum 5. Juni dauern soll, steht der Jahresbericht des Direktors des Internationalen Arbeitsamtes Albert Thomas über die Ergebnisse und Fortschritte der Arbeiten des letzten Jahres.

Aus der Abrüstungskommission

Genf, 25. Mai. In der heutigen geheimen Vormittagssitzung des Redaktionskomitees der Abrüstungskommission wurde auch der Gesamtbericht des belgischen Delegierten Brouqueres nach einigen textlichen Änderungen angenommen. Der Bericht wird an den Völkerbundsrat überwiesen. In der heutigen Sitzung gab der deutsche Delegierte, Graf Bernstorff, eine Erklärung ab, die besagt: Die vorgeschlagene Prüfung der Methoden, nach denen die Hilfeleistung für einen angegriffenen Staat rasch ins Werk gesetzt werden soll, dürfte meiner Ansicht nach nicht den gegenwärtigen Stand der Rüstungen zur Grundlage haben. Sie wird von einem Stande der Abrüstungen ausgehen haben, wie er sich als Endergebnis unserer Arbeiten darstellen wird. Diese Abrüstung wird so einzurichten sein, daß die Kräfte eines einzigen Staates den für den Völkerbund verfügbaren Kräften gleichkommen dürfen. Jeder Staat wird so viel Rüstungen aufrechterhalten müssen, daß die vereinigten Kräfte der Mitglieder des Völkerbundes die Ausführung der Beschlüsse desselben gewährleisten. Die von dem französischen Vorschlag angeregten Maßnahmen würden lediglich vorläufige Ergebnisse zeitigen, die kaum geeignet sein würden, die endgültige Lösung, nämlich die allgemeine Abrüstung, zu beschleunigen.

Deutscher Antrag auf Revision des Reparationsabkommens?

London, 25. Mai. Der „Times“ zufolge haben in den letzten Tagen zwischen dem Generalagenten für die Reparationszahlungen Parler Gilbert, dem Gouverneur der Bank von England und Beamten des englischen Schatzamtes

Besprechungen über die Frage der deutschen Reparationen stattgefunden. Deutscherseits sei der Wunsch nach sofortiger Revision des Reparationsabkommens ausgesprochen worden. Man erwartet, daß auch die Frage einer beschleunigten Räumung der zweiten und dritten Rheinlandzone von der deutschen Regierung aufgeworfen werde. Reichsbankpräsident Dr. Schaacht wird heute in London erwartet zu Besprechungen mit dem Gouverneur der Bank von England, Montague Norman.

Christlich-demokratische Tagung in Brüssel

Brüssel, 25. Mai. Abordnungen der christlich-demokratischen Parlamentsparteien aus Deutschland, Frankreich, Italien und Belgien trafen hier am ersten Pfingstfeiertage zu einer Sitzung zusammen. Deutschland war vertreten durch den Reichstagsabgeordneten Zoos und Frau Helene Weber, Italien durch Sturzo, Belgien durch Poulet und Perekuttin und Frankreich durch Simon. Die Versammlung beschloß die Einrichtung eines christlich-demokratischen Büros in Paris und die Aufstellung eines Arbeitsprogramms, das alle christlich-demokratischen Parteien zum Kampf gegen Faschismus und Bolschewismus und für Friede und Abrüstung zusammenfassen soll.

Sozialistenkongreß in Clermont-Ferrand

Paris, 25. Mai. Auf dem Sozialistischen Kongreß in Clermont-Ferrand sprach Morel für die Wiederherstellung der Einheitsfront mit den Kommunisten. Es kam zu lärmenden Zwischenfällen. Der deutsche Sozialist Breitscheid, der im Sitzungsraum erschien, wurde mit lebhaftem Beifall begrüßt. Zur Annahme gelangte ein Vorschlag, wonach von jeder drei im Kongreß vertretenen Richtungen drei Redner zu Worte kommen sollen.

Sondervollmachten für den polnischen Staatspräsidenten

Warschau, 25. Mai. Die polnische Regierung gab eine Erklärung ab, in der weitgehende Sondervollmachten für den am 31. Mai zu wählenden Staatspräsidenten gefordert werden. Die Regierung müsse auf Grund der öffentlichen Meinung die baldige Auflösung des Parlaments aussprechen und die Uebergangszeit regeln. Unabhängig davon, ob diese Verfassungsänderung noch vom jetzigen oder erst vom künftigen Landtag beschlossen werde, müßten in einigen Verordnungen die wichtigsten Mängel der Gesetzgebung, der Verwaltung, des wirtschaftlichen und des sozialen Lebens vorweggenommen werden. Da es unmöglich sei, diese Beschlüsse von dem jetzigen Landtag herbeiführen zu lassen, sei es unausschießbar, dem Präsidenten der Republik für die Zwischenzeit bestimmte Sondervollmachten zu erteilen.

Die Parlamentswahlen in Ägypten

London, 25. Mai. Wie zu erwarten stand, endeten die ägyptischen Wahlen mit einem überwältigenden Siege Zaglul Paschas und seiner Anhänger. Die Zaglulisten selbst erhielten nach den letzten Ergebnissen 144, die ihnen nächstehenden konstitutionellen Liberalen 29, die nationalistischen Freunde 6, die Unabhängigen 4 und die Unionisten 3 Sitze.

Der Zusammenbruch der Front Abd el Krims

Paris, 25. Mai. Die Operationen in Marokko werden durch die Einnahme von Targuist, dem früheren Hauptquartier Abd el Krims, als abgeschlossen betrachtet. Sämtliche Stämme von Targuist sollen sich am Sonntag nachmittag unterworfen haben. Abd el Krim hat dem französischen Generalresidenten Steel durch den Leiter der ins Nigebiet entsandten Roten Kreuz-Mission, Pfarer Trent, einen Brief mit Verhandlungsvorschlägen überbringen lassen. Die Meldung findet ihre Bestätigung in einer amtlichen Mitteilung des Ministeriums des Aeußern, die besagt, daß der Generalresident am Montag in Fez eine Unterredung mit Pfarer Trent hatte, der ihm zwei Briefe Abd el Krims überbrachte. Abd el Krim erklärte darin, daß er durch die von den Alliierten errungenen Erfolge sich veranlaßt sehe, sein Schicksal dem Großmut der französischen Regierung zu übergeben.

Der Krieg in Marokko dauert fort

Paris, 25. Mai. Der Ministerrat hat in seiner Dienstagssitzung beschlossen, auf den von Abd el Krim in seinem Brief an Generalresident Steeg gemachten Vorschlag nicht einzugehen. Der Brief enthalte keine Garantie, er sei nicht genügend präzisiert. Der Gang der militärischen Operationen könne nicht geändert werden.

Aus Baden.

Reichsbannertragung in Konstanz

Konstanz, 24. Mai. Schon in den Nachmittagsstunden des Samstags gaben die uniformierten Reichsbannerleute den allen Straßen ihr Geräusch. In den beiden Sälen des Konzils wurde die Tagung am Abend mit einem glänzend verlaufenen Festbankett eröffnet, in dessen Verlauf u. a. der badische Innenminister Kemle, Bundespräsident Hörsing und der alte Demokratienführer Beneden das Wort ergriffen. Bemerkenswert war besonders die Rede Benedens, die in der Feststellung gipfelte: Für uns gibt es keine Flaggensfrage, wir kennen nur eine deutsche Flagge, das ist die schwarz-rot-goldene der Väter. Bundespräsident Hörsing erklärte in seinen Ausführungen über Ziel und Sinn des Reichsbanners, daß es ausrufen werden müßte.

um Deutschland durch die dauernden Fische und die Aera des politischen Mords nicht gänzlich zerstören zu lassen. Viel sei schon erreicht, viel aber müsse noch erkämpft werden. Wir führen den Kampf mit geistigen Waffen, werden aber auch die Offensivereisen, wenn man uns dazu zwingt.

Einen überaus feierlichen Eindruck hinterließ die am Morgen des ersten Feiertages auf dem Kriegerfriedhof unter Teilnahme sämtlicher Bahnendeputationen veranstaltete Gedächtnisfeier mit einer Gedendrede von Professor Dr. Ueberle-Mannheim. Hieran schloß sich der feierliche Empfang der im Sonderdampfer gegen 11 Uhr von Bregenz eingetroffenen österreichischen Stammesbrüder, die in Stärke von über 300 Mann mit einer eigenen Musiktafel von Wien und Borsberg den Weg zu den Volks- und Gesinnungsanhängern im Reich nicht gescheut hatten. Die Bannerweibe der Konstanzer Gruppe gestaltete sich zu einer großdeutschen Kundgebung. Bundespräsident Hörsing, der zunächst die neu Fahne enthüllte, betonte hierbei u. a., wenn man heute Europa vor der Diktatur behüten wolle, unter welcher gegenwärtig schon zwei Drittel der europäischen Nationen leben, müßten in allen Ländern dem deutschen Reichsbanner entsprechende Organisationen zum Schutz der Demokratie gebildet werden, wie dies in Oesterreich und neuerdings auch in Belgien geschehen sei. Reichstagsabg. Dr. Heuß sprach von dem Elend deutscher Kleinstaaterei. Das Kleindeutsche Reich ist Epizode geworden. Das deutsche Volk war bisher immer der Leidtragende seiner Geschichte, jetzt, nach dem Zusammenbruch der alten Staatlichkeit hat es deren Gestaltung selbst in die Hand genommen. Ich nehme die Freiheit der offenen Stimme für mich in Anspruch und erkläre hier in aller Öffentlichkeit, daß wir uns das Selbstbestimmungsrecht erkämpfen müssen. Staatskanzler a. D. R. n. n. e. r. Wien, der die Stunde ersehnte, in der man nicht mehr sie besonders begrüße, sondern ihre Anwesenheit als Volksgenossen selbstverständlich sei, betonte: Wir werden die Republik in Oesterreich schützen, und Sie in Deutschland, aber wir sollen immer daran denken, es darf in Zukunft nur eine Republik mehr geben. Und wenn alle Welt dagegen wäre, niemand hat die Macht, das Naturrecht der deutschen Nation zu unterdrücken. Wir werden sie schaffen: die eine deutsche, demokratische und soziale Republik vom Rhein bis zur Donau. Ein Schlusswort des Gauvorsitzenden Dr. Helffenstein-Mannheim mit Ueberreichung einer Fahnenfahle an die Oesterreicher beendete die Feier.

Karlsruhe, 25. Mai. (Das Badenwerk.) In einer Interpellation der Bürgerlichen Vereinigung wird die Regierung gefragt, ob sie bereit sei, unter Heranziehung von Sachverständigen mit dem Landtag oder dem Haushaltsausschuß in eine Erörterung über die Pläne des Badenwerks einzutreten, die zu kostspielig seien, und ob sie das Geschäftsbahnen des Badenwerkes durch einen kaufmännischen Sachverständigen oder vereidigten Treuhänder prüfen lassen wolle.

Karlsruhe, 25. Mai. (80 Jahre Karlsruher Turnverein.) Der Karlsruher Turnverein 1846 begeht in diesem Jahre die Feier seines 80. Stiftungsfestes. Am Donnerstag findet im Städtischen Konzerthaus als erste der Festveranstaltungen eine Musikvorführung auf dem Gebiete des deutschen Turnens statt.

Karlsruhe, 25. Mai. (Milchpreisabfall.) Hier ist ein Milchpreisabfall von 34 auf 32 J eingetreten.

Seidelberg, 25. Mai. (Abg. Maier erkrankt.) Der sozialdemokratische Landtagsabgeordnete, Stadtrat und Staatsrat Emil Maier ist schwer erkrankt.

Mannheim, 25. Mai. (75jähriges Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Mannheim.) Unter dem Protektorat des badischen Staatspräsidenten Dr. Trunk veranstaltete die Freiwillige Feuerwehr Mannheim aus Anlaß ihres 75jährigen Bestehens während der Pfingsttage ein Jubiläumsfest, das am Samstag vor Pfingsten seinen Anfang nahm. An dem Festbankett nahmen u. a. der badische Staatspräsident Dr. Trunk, Landeskommissar Geh. Rat Hebling, Oberbürgermeister K. R. Mannheim sowie Vertreter staatlicher und städtischer Behörden teil. Am Pfingstsonntag vormittag begann im Ribefungenaal der eigentliche Festakt, verbunden mit der Bannerweibe des Kreisbanners des neunten badischen Kreisfeuerwehrverbandes und Ehrung zahlreicher Jubilare für langjährige Dienstzeit. Staatspräsident Dr. Trunk überbrachte im Namen der Regierung und des Ministers des Innern die Glückwünsche und den Dank dafür, daß die Feuerwehr in freiwilliger Corporation, in inniger Kameradschaft und Geschlossenheit wohl diszipliniert dastehe, und bereit ist, dem Nächsten zu dienen in Gefahr und Not der Gewalt der elementaren Mächte gegenüber. Die große Parade der Feuerwehr: Gott zur Ehr, dem Nächsten zur

Wehr, müßte ausgetragen werden auf die Weisung der Bürger. Im Anschluß daran verlas der Staatspräsident die Namen zahlreicher Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr, denen für 40jährige bzw. für 25jährige Dienstzeit Auszeichnungen von der badischen Staatsregierung verliehen werden. Die Glückwünsche und den Dank der Stadtverwaltung überbrachte Oberbürgermeister Dr. Kuffer.

Seppenhofen (Amt Neustadt), 25. Mai. (Brand.) Das Gasthaus zur Traube sowie das angrenzende Wohnhaus des Josef Brunner wurden ein Raub der Flammen. Das Feuer war aus bisher noch unaufgeklärter Ursache in dem Dekorationsgebäude der Gastwirtschaft entstanden und breitete sich so schnell aus, daß die Einwohner nur das nackte Leben retten konnten.

Ludwigshafen, 25. Mai. (Im Rhein ertrunken.) Freitag abend sprang ein 23 Jahre alter Arbeiter von der Rheinbrücke aus in den Strom. Er konnte 300 Meter unterhalb der Brücke geborgen werden; doch waren Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Wertheim, 25. Mai. (Die Explosionskatastrophe.) Der Wertmeister Wilhelm, der durch Glasplitter im Gesicht und an den Augen schwer verletzt wurde, ist trotz sofortiger Operation gestorben, sodaß die Gesamtzahl der Todesopfer auf 10 gestiegen ist. Nach privater Schätzung hat die Explosion einen Schaden von über einer Million Mark verursacht.

Singen a. S., 25. Mai. (Jugendherberge auf dem Hohentwiel?) Wie verlaufen, sind Bestrebungen im Gange, die auf der Burgstelle Hohentwiel feinerzeit eingerichtete Jugendherberge wieder zu eröffnen.

Freiburg, 25. Mai. (Stadtrat von zurückgetreten.) Aus Gesundheitsrücksichten ist Stadtrat Alfred Baer, der seit acht Jahren den Vorsitz im demokratischen Verein Freiburg führte, von seinem Amt als Stadtrat zurückgetreten.

Freiburg, 25. Mai. (Das Fest der Heimat des Bundes deutscher Radfahrer, Landesverband Baden-Württemberg-Rheinpfalz.) Nachdem im Vorjahre der deutsche Rad- und Motorfahrerverband „Concordia“ e. V., Sitz Bamberg, sein großes Verbandsfest in Freiburg abgehalten hatte, war es diesmal der Bund deutscher Radfahrer, dessen Gau 98 Schwarzwald die Bundesvereine des Südwestdeutschen Landesverbandes Baden-Württemberg-Rheinpfalz für die Pfingsttage zum „Fest der Heimat“ in die radsporthfreundliche Freispaubahn eingeladen hatte. Die Festanrede hielt Oberstaatsanwalt Schöbinger, der als alter Pionier des Radsports aus der Zeit des Hochrades mit zu den Gründern des Deutschen Radfahrerbundes gehört. Der Vormittag des ersten Pfingstfeiertages blieb dem Besuch der vorgehenden Festgottesdienste vorbehalten. Um 1 Uhr mittags erfolgte dann die Aufstellung zum Festzug mit Rad- und Automobilkorso, der sich nach erfolgter Standwertung von dicht gedrängten Zuschauern erwartet, pünktlich in Bewegung setzte. Die Austragung der Saalsportwettbewerbe wurde nach Beendigung des Festzuges in Angriff genommen.

Staufen, 25. Mai. (Ueberfahren.) Gestern nachmittag ist zwischen Tunnel und Kirchhofen der Buchbindermeister Dreher aus Staufen von einem Schweizer Auto überfahren worden. Er erlitt einen Schädelbruch, sodaß er in die Klinik nach Freiburg gebracht werden mußte. Sein Zustand ist bedenklich.

Wolfsach, 25. Mai. (Unfall.) Am Freitag nachmittag fuhr der 12jährige Sohn des Schreinermeisters Schilling aus Oberwolfach mit seinem Rad, auf dem noch sein jüngeres Schwesterchen saß, in ein manövrierendes Personenauto. Die Kinder kamen unter das Auto, wobei der Knabe so verletzt wurde, daß er ins Krankenhaus verbracht werden mußte. Das kleine Mädchen kam mit einigen Hautabwürgungen davon.

Schnäun a. W., 25. Mai. (Schlageterfeier.) Am Pfingstsonntag begingen Abordnungen des Schlageterbundes, der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei und des Stahlhelms aus Oberbaden sowie studentische Korporationen von Freiburg am Grabe des für das Vaterland gefallenen Albert Leo Schlageter eine Feiertunde. Nach einem Gottesdienst in der katholischen Pfarrkirche zogen die Abordnungen geschlossen nach dem Friedhof. Schon am Morgen war am Grabe Schlageters eine Kranzspende der Stadt Schnäun sowie eine solche des Deutschen Nationalen Frauenbundes niedergelegt worden. Das Grabmal war von den Spuren des schändlichen Bombenstreiches wieder gereinigt worden. Hier hatten sich auch der betagte Vater, die Geschwister und Verwandten Schlageters eingefunden. Eine

große Schaar Hingstwanderer und die Einwohner von Schnäun waren herbeigeströmt. Nachdem die Abordnungen dem toten Helden ihren Gruß dargebracht hatten, nahm der Bundesvorsitzende des Frontkriegerbundes, Hauptmann Altkamer-München, das Wort zu einer längeren Gedächtnisrede. In vornehmer Weise feierte er den von den Franzosen Hingemordeten als den Helden, an dessen Treue und Opfermut, an dessen Standhaftigkeit bis zum Tode sich das deutsche Volk wieder aufrichten müsse. Schlageters Beispiel gütigkeit. Mit einem Treuegelöbnis an den toten Helden und der studentischen Verbindungen wurden niedergelegt, Trommelwirbel und Fahnenzug beschlossen die Feier, die im übrigen sehr ruhig verlief.

Konstanz, 25. Mai. (Bootsunglück.) Gestern abend schlug auf dem Bodensee bei Immenstaad ein von drei jungen Männern besetztes Boot um. Einer konnte sich durch Schwimmen retten, die beiden anderen ertranken.

Gerichtssaal

Im Wiedernahmeverfahren freigesprochen

Baden-Baden, 22. Mai. Der im Oktober 1923 wegen Unterschlagung von Auslandsbriefen zu 9 Monaten Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust verurteilte hiesige Postkammer-Gehilfe Bauer, der immer wieder seine Unschuld beteuert hatte, wurde nunmehr vom hier tagenden Schöffengericht Karlsruhe im Wiedernahmeverfahren freigesprochen. Das Gericht kam nach eingehender Verhandlung zu der Auffassung, daß Bauer, der bereits sieben Monate der Strafe verbüßt hat, sich nicht einer strafbaren Handlung schuldig gemacht habe. Er war keineswegs nur auf Indizien verurteilt worden. Es ist zu erwarten, daß die Postbehörde den schwer geschädigten Mann wieder in den Dienste nimmt.

Aus Stadt und Land.

Imkerschulung auf Augustenberg.

Wöse Tage sind mit der nun hinter uns liegenden Kulturperiode auch für unsere 3. Zt. schwer ringende einheimische Bienenzucht zu Ende gegangen. Wie liehen doch jene herrlichen Tage um Ostern jedes Imkerherz höher schlagen, und wie glänzte man so gerne, daß endlich wieder einmal ein Jahr kommen werde, durch das all die hinter uns liegenden Mißjahre vergessen würden. Leider fiel wieder ein „Reiß in die Frühlingssaat“ und die noch vor uns liegende Trachtzeit muß sich schon gut anlassen, wenn der Imker wieder einmal eine reiche Ernte erheben soll, was ihm sehr zu gedenken wäre. Befreit doch die Gefahr bei der Unrentabilität der letzten Jahre, daß die Bienenzucht immer mehr und mehr zurückgeht. Welchen Schaden die für unsere Landwirtschaft bedeuten würde, läßt sich heute noch gar nicht ermessen. Es ist deshalb zu begrüßen, daß weitestgehend auf dem Gebiete der Imkerschulung der Versuch gemacht wird, dem rapiden Rückgang Einhalt zu gebieten in der Hoffnung auf bessere Zeiten. So hat vor allem der Bad. Landesverein für Bienenzucht in diesem Frühjahr durch Herrn Universitätsprof. Dr. Zander-Erlangen, wohl den 3. Zt. hervorragendsten Gelehrten auf dem Gebiete der Bienenzucht, in Augustenberg eine Anzahl von Imkern ausbilden lassen, die in ihren Kreisen für Verbreitung der nötigen Kenntnisse auf dem Gebiete der Bienenzucht sorgen sollen. In den nächsten Wochen werden nun am Lehrinstitut der Landwirtschaftsschule Augustenberg, der 3. Zt. wohl der bestfingerrichtete in Baden sein wird und auf dem neben anderen vor allem der bad. Ständer, das System des Herrn Dr. Zander und das von Eichinger-Klein (bad. Breitenobersiedler) bewirtschaftet werden, der Reihe nach wieder drei Kurse abgehalten und zwar vom 31. Mai bis 5. Juni ein solcher für 10 Schüler, vom 7. bis 11. Juni ein Königinzuchtkurs und vom 10.-12. Juni ein Wiederholungskurs für das gesamte Gebiet der Bienenzucht. Die Teilnahmegebühr beträgt für den ersten 10 M., für die dreitägigen Kurse je 5 M. Den Kursteilnehmern ist gegen geringe Entschädigung Gelegenheit geboten, auf Augustenberg selbst Kost und Wohnung zu erhalten. Anmeldungen sind unter Vorlage eines Leumundzeugnisses mit Altersangabe möglichst sofort an die Anstalt zu richten.

Durlach, 25. Mai. In der heute unter Vorsitz von Polizeidirektor Bauer abgehaltenen Sitzung des Bezirksrats wurde der Errichtung einer Zwangssammlung für das Feuertüngerwerk im früheren Amtsbezirk Durlach zugestimmt.

Franziska.

Der Roman einer Opersängerin

Von Lisbeth Dill.

Copyright by R. Feuchtmayer, Halle a. S.

41. Fortsetzung.

Erst als Haffe einige Tage von ihr entfernt war, durch Stunden Eisenbahnfahrt von ihr getrennt, kehrten seine Gedanken beruhigter zu ihr zurück. Er sah sie jetzt, wie sie war. Von ihren Schmetterlingsflügeln war der Schmelz abgefallen, aus dem jungen Mädchen war das reife Weib erwachsen, ohne Uebergang, plötzlich über Nacht. Ihre Schönheit blühte auf und entsfaltete sich jeden Tag mehr, als lebte sie ein zweites, unheimliches Leben, das sie innerlich reifte, als schaffte in ihr ein fremder Geist immer neue äußere Formen, Reize und Anziehungskräfte. Sie war jetzt gefährlich schön, diese neue Franziska mit ihrer fiebernden Arbeitsfreudigkeit, ihrem unergründlichen Mut zum Leben, dieser Siegerinnenmiene, dem fliegenden Haar, den leuchtenden Augen, unlogisch, echt, naiv und so reif dabei. Dieses wunderliche Gemisch von einem künstlerisch empfindenden und dabei ganz ungebildeten Weib war ihm neu. Ihre Freude am Leben war so ansteckend wie ihr Lachen. — Haffe hatte selbst an dieser Verwandlung gearbeitet; vom ersten Tag an hatte er ihr Vorhaltungen über unedles, unausgeglichenes Spiel gemacht, er verachtete die Sänger, die nicht einmal den Inhalt des Stückes kennen, in dem sie auftreten! Auch Franziska hatte das in den ersten Jahren fertiggelassen. Sie las nichts, wollte keinen Bach hören, weiterte sich, zu den Vorträgen über Kunstgeschichte zu geben. Aber er betonte ihr, daß alles, was er ihr vorschlug, sie anspornen sollte, etwas Besseres zu lernen, zu sein und zu geben.

Und nun, da er es erreichte, daß sie lernte, machte er ihr ihren Ehrgeiz zum Vorwurf. Der Künstlerin nicht, aber seiner künftigen Frau. Und er begann darüber zu grübeln, ob er recht tat, sie in seine Welt herüberzunehmen. Die Ruhe, die er sich von seiner neuen Tätigkeit versprochen, von der körperlichen Entfernung von ihr,

wollte nicht über ihn kommen. Immer sah er sie vor sich, auf der Chaiselongue, abgepasst, mit geschlossenen Augen, und er sah die Tränen von ihren Wimpern rinnen. So herunter waren ihre Nerven, daß sie meinte ohne Grund. Oder hatte sie irgendeinen vor ihm verheimlichten Kummer? Gab es eine Regung ihrer Seele, die er nicht kannte? Aber wer kannte sie denn, die Frauen? Franziska gab sich offen, sie war so unkompliziert, so einfach, ganz Weib, an ihr war ihm alles bekannt und verständlich. Er mußte sie besitzen, aber nicht in diesem ewigen Kampf um ihren Besitz! Ein Versuch beschäftigte ihn, der wenn es ihm gelang, ihn zu klären, ihm mit einem Schlag zu einem in der wissenschaftlichen Welt bekannten und verdienten Mann machen konnte. Und er war hierhergekommen, um diesen Versuch ungehindert auszuführen, von dessen Gelingen die Heilung von Millionen jetzt unheilbarer Kranker abhing, er hoffte der Menschheit auf Jahrhunderte hinaus einen Dienst zu erweisen. Er wollte arbeiten können, aber er konnte es nicht mehr; seit ihrer Trennung führte er eine solche Angst um sie, daß ihm selbst bei der intensivsten Arbeit immer wieder die Gedanken durchgingen. Aus der Stille der Nacht brandeten plötzlich tausend Fragen und marterten ihn mit Fragen an das künftige Leben. Sonderbarerweise vermochte er sich niemals über dieses künftige Zusammenleben ein festes Bild zu machen. Es war, als strichen Franziskas Hände leicht darüber und wuschen alles wieder aus, was er mit feinen Strichen vorgezeichnet hatte. . . Franziska. . . Franziska.

Immer wieder kehrten seine Gedanken zu ihr zurück. Ehe ist das Ende der Liebe! Pfegte seine Mutter zuzugewandt, es war ihm eingepflanzt von Jugend auf. Das tägliche Zusammenleben stumpft die Gefühle ab.

Franziska flehte immer wieder: „Nur keine öffentliche Verlobung, das schadet mir mehr, wie wenn ich eine Rolle umwerfe. Wenn du einmal das Krankenhaus besuchst, dann —“. Sie wußte, daß dies noch weit hinauslag. Und sie in bescheidenere Verhältnisse zu sich zu nehmen, magte er nicht. Sie war vernünftig und ver-

schwenderisch veranlagt, sie durfte nicht eingeengt werden, doch bei der Bühne durfte sie keinen Tag länger bleiben. Als seine Frau mußte sie damit abschließen. Aber wenn sie einen wirklichen Erfolg mit ihrer großen Rolle hatte, für die sie nur noch lebte, würde sie dann dazu bereit sein? Er schrieb ihr dieses alles in einer Nacht und trug den Brief zu einem Postkasten in der Nähe des Schlosses.

Als der Brief fort war, dachte er, es war unrecht von mir, sie in ihrer jetzigen Arbeitsstimmung zu einem derartigen bindenden Gelöbnis zu zwingen. . . . Sie wird sich dazu hinreißen lassen, etwas zu schreiben, was sie dann bereut. . . . Und dann dachte er wieder: Nein, es ist recht so, es ist das wenigste, was ich von einem Weib verlangen kann, das mir gehört. Aber gehört sie auch noch mir? Die Frage ließ ihn nicht schlafen.

Es war eine der zauberhaften Mondnächte Heidelbergs. Die alte Stadt mit ihren spitzen Türmen und den roten Dächern lag fast taghell unter ihm, die Berge rousen blau in die Nacht, und der Fluß zog silbern durch das grüne Tal. Gondeln mit bunten Lampions glitten darauf hin. Vor dem Fenster blühten rote Geranien, und in den Gärten dufteten die Nelken. In einem der Gärten am Ufer spielte jemand Mandoline, ein Tenor fiel ein, die weiche, helle, junge Stimme eines Studenten. Auf den schmalen, gerundeten Wegen saßen zwei japanische Studenten auf der Gartenmauer aneinandergeliebt und lachten. Der Mondschein beleuchtete die Dächer, die Käfen schlüßen an den Gartentüren entlang, die Klauen Brunnen rauschten geheimnisvoll und murrend wie in alten Bildern von Schwind. . . . es war eine der warmen Frühlingsnächte, in der das Märchen erwacht.

Wäre sie hier, dachte er. Ich kann nichts mehr alles genießen, ohne sie ist selbst eine solche Rosenkammer und traurig.

Er blieb die Nacht auf, ans Fenster gelehnt, und trank den Rosenbidul, der aus den feuchten Gärten heraufquoll.

„Franziska.“

Einkommenerdorauszahlungen der Landwirte. Gemäß der Verfügung des Landesfinanzamtes vom 15. Mai 1926 sind die auf den 15. Mai jährlich gemessenen Vorauszahlungen der Landwirte auf die Einkommenerdorauszahlungen der Landwirte, soweit sie im Einzelfalle nicht mehr als 15 RM. betragen, von den Einkommenerdorauszahlungen aus dem Einkommensteuerbescheid auf den 15. Mai zu leistende Vorauszahlung nicht mehr als 15 RM. beträgt, brauchen also die Einkommenerdorauszahlungen der Landwirte nicht beantragt zu werden. Die Einkommenerdorauszahlungen der Landwirte, die über 15 RM. betragen, brauchen also die Einkommenerdorauszahlungen der Landwirte nicht beantragt zu werden. Die Einkommenerdorauszahlungen der Landwirte, die über 15 RM. betragen, brauchen also die Einkommenerdorauszahlungen der Landwirte nicht beantragt zu werden.

Mietmiete. Der Minister des Innern hat die gefällige Mietmiete für Wohnräume mit Wirkung vom 1. Mai d. J. ab von 86 auf 93 Prozent der Friedensmiete erhöht und für gewerbliche Räume auf 107 Prozent. Die Entscheidung über Anträge auf Mietminderung für die Erhöhung der Gebäudesteuer bleibt dem Landtag vorbehalten. Der Entwurf über die Veränderung des Gebäudesteuerwertes geht ihm in Kürze zu.

Falsche Zwanzigmattscheine. Von den in Umlauf befindlichen Reichsbanknoten über 20 Reichsmark mit dem Datum des 11. Oktober 1924 ist neuerdings eine Fälschung festgestellt worden, die an nachfolgend aufgeführten hauptsächlichsten Merkmalen zu erkennen ist: Papier: Aus zwei zusammengefügten Blättern, einem kräftigeren, gelblich getönten Grundblatt und einem hauchartigen Deckblatt, bestehend, mit demjenigen getrockneten falschen Fasern; Wasserzeichen: In der Durchsicht mit auffallend kräftiger verschmommener Zeichnung zu sehen. Auf dem Streifen der Rückseite — Vorderseite der Note, rechts schimmert der falsche Wasserzeichendruck rötlich durch das dünne Deckblatt; Rückseite: Schwächer geprägt. Im Kontrollstempel ist die kleine Mittelzeichnung fast unkenntlich; Vorderseite: Im Worte „Berlin“ des Ausfertigungsdatums sind die beiden Buchstaben „in“ oben nicht getrennt, sondern in Form eines „m“ verbunden wiedergegeben. Für die Ausbedung der Fälschungsmittel und die Führung der Angelegenheit hat die Reichsbank eine Belohnung bis zu 3000 RM. ausgesetzt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Unterzeichnung des deutsch-französischen Luftverkehrsabkommens. Zwischen dem deutschen Botschafter v. Hoersch und dem Ministerpräsidenten Briand als Vorsitzenden der Botschafterkonferenz sind die Noten betreffend die Pariser Verabredungen über Luftfahrt ausgetauscht worden. Zugleich ist das Abkommen zwischen dem Deutschen Reich und Frankreich über den Luftverkehr durch den deutschen Botschafter und den französischen Ministerpräsidenten unterzeichnet worden.

Eine Studienreise Dr. Luthers nach Amerika. Wie der „Montag-Morgen“ aus Essen erfährt, beabsichtigt Reichslandtagspräsident Dr. L. L. Luther im Juni eine Studienreise nach Amerika zu unternehmen.

Neueste Nachrichten.

Jamter neue Schwierigkeiten in Genf. — Die Opposition Ungarns und der Kleinen Entente.

11. Genf, 25. Mai. Die Vollziehung der vorbereiteten Abrüstungskommission, die am Dienstag nachmittag um 6 Uhr unter dem Vorsitz des Pariser holländischen Gesandten Laudon zusammentrat, nahm einen wesentlich anderen Verlauf, als allgemein erwartet worden war. Zunächst verlas der belgische Delegierte Brouquere den

Schlussbericht über die Arbeiten der Redaktionskommission.

Hierauf wurde von den Delegierten der Kleinen Entente, die in der Redaktionskommission nicht vertreten war, auf verschiedene fertige Unklarheiten und auf Differenzen zwischen der englischen und französischen Auffassung hingewiesen. Der rumänische Delegierte beantragte, die Diskussion über den Schlussbericht auf eine neue Vollziehung zu vertagen, um den Delegierten die Möglichkeit zu geben, zu dem Protokoll des Schlussberichts Stellung zu nehmen. Allgemein wurde bemerkt, daß eine gewisse Mißstimmung bei diesen Delegierten über ihren Ausschluß von den Arbeiten der Redaktionskommission zum Ausdruck kam. Der Vertreter Griechenlands gab darauf eine Erklärung ab, in der er betonte, daß Griechenland besonderen Wert auf regionale Verträge lege und eine besondere Festlegung auf Grund des Artikels 16 der Völkerbundsatzung verlange in Anbetracht der Tatsache, daß einige Staaten nicht Mitglieder der Völkerbundsatzung seien. Allgemein wurde dieser Hinweis als eine Anspielung auf die Türkei empfunden.

Große Erregung löste die Erklärung des ungarischen Vertreters aus, der mitteilte, daß heute ein umfangreiches Memorandum über die Abrüstung seines Landes von ihm eingereicht worden sei, das auf die gegenwärtige Lage Ungarns eingehe. Lord Robert Cecil beauftragte, dieses Memorandum an die beiden Unterkommissionen zu verweisen. Eine lebhafte Debatte entstand hierüber mit den Vertretern der Kleinen Entente, die verlangten, daß das ungarische Memorandum in einer Vollziehung der Abrüstungskommission behandelt werde. Sie wiesen darauf hin, daß in dem Memorandum politische Fragen berührt werden.

Der Präsident mußte darauf dem Drängen der Vertreter der Kleinen Entente nachgeben und eine neue Vollziehung für Mittwoch vormittag ansetzen, auf der die Diskussion über den Schlussbericht fortgesetzt werden soll. Ferner berief er eine Vollziehung auch auf Mittwoch nachmittag, in der das ungarische Memorandum behandelt werden soll. Ohne das Vorgehen der Kleinen Entente wäre zweifellos das ungarische Memorandum an die verschiedenen Unterkommissionen überwiesen und hierdurch eine allgemeine öffentliche Debatte vermieden worden. Allgemein wird erwartet, daß in der morgigen Sitzung der Vertreter Ungarns nicht nur den Stand der Abrüstung seines Landes als ein Musterbeispiel einer völligen Abrüstung inmitten gerüsteter Nachbarländer hinstellen, sondern auch die politische Lage seines Landes eingehend erörtern wird. Es dürfte ohne weiteres klar sein, daß der Hinweis auf die ähnliche Lage, in der sich Deutschland befindet, in der Diskussion zur Sprache kommen und dank dem geschickten Vorgehen des ungarischen Vertreters auch in einem für Deutschland erwünschten Sinn behandelt werden wird. Man sieht der morgigen Nachmittags-sitzung der Abrüstungskommission mit besonderem Interesse entgegen.

Die internationale Handelskonferenz in London.

11. London, 25. Mai. Die internationale parlamentarische Handelskonferenz wurde am Dienstag nachmittag eröffnet. Nach dem englischen, französischen und italienischen Redner sprach der Führer der deutschen Delegation, Abg. Dr. Silberding, der daran erinnerte, daß die Konferenz zum zweitenmal unter Teilnahme deutscher Vertreter tage, nachdem sie im Jahre 1924 unter deutscher Mitwirkung gegründet sei. Der Krieg habe die Zusammenarbeit unterbrochen. Trotzdem seit dem Kriege bald 8 Jahre verlossen seien, wären die Spuren des Krieges noch nicht verwischt. Allenfalls sei der normale Handelsverkehr zerstört und soziale Unrast und Unruhe allgemein. Das Ziel der Konferenz sei der mündliche Meinungsaustausch über wichtige Fragen, um eine Annäherung der Völker herbeizuführen, wie beispielsweise in der

Rohlenfrage und der Frage der landwirtschaftlichen Kredite. Es sei auch nicht zu verkennen, daß persönliche Beziehungen zur Annäherung der Völker beitragen würden. Möge die gemeinsame Arbeit von dem Wunsch getragen sein, allen Völkern die Freiheit zu bringen, befreit von dem Gedanken der nationalen Gleichberechtigung. Dann könne man hoffen, das allmählich die Ueberzeugung von der Notwendigkeit des Abbaues der politischen und handelspolitischen Mauern an Boden gewinnen könne, um dem freien Wettbewerb wieder zu seinem Rechte zu verhelfen. Die Rede Dr. Silberdings wurde mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Es wurde eine Resolution gefaßt, in der festgestellt wurde, daß die Schaffung eines internationalen Konkursrechtes anzustreben sei und daß durch Staatsverträge ein Ausgleich des Konkursrechtes in den einzelnen Ländern erreicht werden könne, wofür schon einige Beispiele vorlägen. Morgen findet zunächst eine Sitzung des Generalkrates statt. Im Laufe des Nachmittags werden die Rohlenfrage und die Frage der internationalen Seeschifffahrt erörtert werden.

Hitzwelle über Paris.

11. Paris, 25. Mai. Die französische Hauptstadt ist seit Montag von einer heftigen Hitzwelle heimgesucht. Der Aufenthalt auf den Straßen ist unerträglich. Bisher verzeichnet man fünf Hitzschläge.

Turnen Spiel und Sport.

Fußballresultate von Pfingsten.

- Pokalspiel:**
Sp. Bg. Fürth — F. Sp. V. Frankfurt 2:1
- Kupfspiel:**
Phönix Karlsruhe — F. C. Konstanz 2:0
- Freispielspiele:**
Germania Durlach — Sp. B. Plankstadt 2:1
R. F. V. — Chauz de Fonds 4:0
R. F. V. — B. f. R. Köln 4:1
F. C. Freiburg — Chauz de Fonds 6:4
Stuttgarter Kickers — B. f. R. Köln 6:2
Stuttgarter Kickers — GutsMuts Dresden 2:2
Bayern München — North. Nomads Liverpool 6:3
B. f. V. Stuttgart — North. Nomads Liverpool 2:1
Sportklub Stuttgart — Sportklub Gurt 3:3
Eintracht Frankfurt — Kingstonsians London 1:1
N. S. Nürnberg — Würzburger Kickers 5:1
F. V. Offenburg — Sportklub Erfurt 1:2
F. C. Konstanz — Guts Muts Dresden 1:8
Sp. Bg. Schramberg — F. V. Daxlanden 3:1
F. V. St. Georgen — F. V. Daxlanden 6:4
Frankonia Karlsruhe — F. V. Weierheim 2:3
1. F. C. Pforzheim — Ballspielklub Pforzheim 4:2
B. f. R. Pforzheim — Sp. B. Feuerbach 6:2
Germania Brötzingen — Sp. B. Feuerbach 3:2
Sp. Bg. Baden-Baden — F. C. Straßburg 1906 3:4
B. f. V. Baden-Baden — Stuttgarter Kickers Ref. 1:2
B. f. R. Mannheim — Turu Düsseldorf 2:3
F. C. Nürnberg — Stadt Krefeld 2:2
Solingen — F. C. Nürnberg 1:8
Wacker München — S. C. Hamm Linden 8:0
Wacker München — Sp. Bg. Hamm 3:1

Am kommenden Sonntag treffen sich in Freiburg Süddeutschland und Zentraldeutschland. Die süddeutsche Mannschaft wird sich in der Hauptsache aus Spielern des F. C. Bayern München rekrutieren.

Mutmaßliches Wetter für Donnerstag.

Die Wetterlage wird von östlichen bis südöstlichen Luftströmungen beeinflusst, sodaß für Donnerstag zwar zu Gewittern geneigtes, im übrigen aber heiteres und trockenes Wetter zu erwarten ist.

Badisches Landestheater Karlsruhe.

Samstag, den 22. Mai 1926. Zum erstenmal:

Quell am Lido

Romödie in drei Akten von Hans J. Kehlisch.

Keine Angst, es knallt nicht! Sie duellieren sich nur mit der Waffe des Wortes. Freilich sind auch die Gegner nicht ganz gewöhnlicher Art. Einmal ist der eine, er steht zwischen den Massen und leidet unter zwiefachem Blute. Sein Vater war belgischer Geschichtsträger in China, mütterlicherseits kammt er von der Tochter eines chinesischen Richters ab. Aus dem fernem Osten wandte er sich einst nach Europa, doch hat der Wechsel des Aufenthalts die ihm angeborene Weltmüdigkeit nicht gebannt. Er ist Jünger Schopenhauers geworden und führt schon jahrelang ein mönchisches Leben, sich darauf beschränkend, den stillen Zuschauer zu machen. Da spielt auf einmal die verachtete Welt dem aschblauen Einzelgänger einen bösen Streich. Eine Frau gewinnt Macht über ihn, ihn, unvorhergesehen padat es ihn, mit solcher Gewalt, daß ihm nur mehr der Besitz des geliebten Weibes Sinn und Zweck ist. Das Mädchen, das dem menschenscheuen Halbaskan in der ersten Nacht ihrer Bekanntschaft zu eigen wird, gehört aber noch einem andern an, einem internationalen Hochhopper, der sich Baron Cederstroem nennt und Ellen — so heißt das Kampfbild, das Kind eines ehrlichen Oberförsters in Mecklenburg, das vor einer trüben Ehe mit einem verwitweten Oberst a. D. in die Arme des smarten Kavalliers flüchtete — im Helene-Palace-Hotel am Lido bei Venedig, wo er wichtiger Geschäftshaber abgetrieben ist, für seine Schwester ausbildet. Und derselbe Mann, der Poet, Phantast und Abenteuerer zugleich, hat: einer halbnaunigen Skrupellosigkeit, eines unüberwindlichen Mundwerkes und seines verblüffend funktionierenden Organisationsstaltens ein blendendes kommerzielles Unternehmen aufzum mit Zweigniederlassungen im In- und Ausland und einem Netz von Beziehungen zu führenden Persönlichkeiten der Hochfinanz, der in dieser „Blut-Gesellschaft“ ein fertiges, jedem beliebigen Zweck fähiges Instrument schmiedet, „genau, ferner in allen Schönen, sprunghaft wie ein feuriges Wollblutpferd“ — leidet stehen als Aktiva zu Buche nur ein Rückverleib, zwei Zeitungskorrespondenzen in der Provinz und ein stillgelegtes Sägewerk — dieser scheintbar so vom Intellekt befreite Gläubiger, auch er hat eine Stelle, wo er sterblich ist, eben Ellens Liebe. Mit ihr geht seine „ganze Kraft vor die Bunde.“ Und der Stoß trifft ihn im ästhetischen Augenblick seines Lebens, gerade als er durch die Schlagkraft geistiger Ueberlegenheit das Spiel gegen den Geheimrat Sazoni dem italienischen Innenministerium gewonnen hat, der den Plutuschwanz bei aufdecken und den fragwürdigen „Direktor“ der Polizei überliefern will. Einmal und Cederstroem, der müde artifiziell

tische Sproß alter Kulturen und der unbedenkliche, kühlrechnende Streber einer morbiden Gegenwart, die sonst so ungleichen Nivauer um „Weibes Sonne und Welt“ gelangen in schöpferischer Ansprache von Mensch zu Mensch zu dem für jeden von ihnen ebenso unerwarteten, wie niederschmetternden Resultat, daß beide sich im gleichen Fall befinden: Weder Leben würde die Trennung von Ellen, um wesentlichen Inhalt beeinträchtigen“. Sie sind Opfer einer ihnen selbst unbewußten, aber zuleist im Herzen stehenden Sentimentalität. Die Romantik hat in gleicher Weise den Eremiten wie den Weltmann aus der Bahn geworfen. Aus dieser fatalen Situation, die noch dadurch verstärkt wird, daß nach dem Bruch mit Sazoni Baron Cederstroem (in Wirklichkeit ist er der Sohn eines Bauunternehmers in Gera) in Gera in wenigen Stunden verhaftet werden muß, reiten sich die Unglücklichen durch einen entschlossenen Sprung in die Bosse (a la „Robert und Bertram“), sie befeigen — ein Satz und eine Seele — Einmal seltsamste Motorjacht und fassen, von der Barhaffe der Polizeidirektion infolge des eben losbrechenden Sechoco ausichtslos verfolgt, auf nimmerwiedersehen in die Adria hinaus geleitet von Ferruccio, Einmal vielgewandtem, zukunftsrohem Bootsmann, der die tolle Fahrt unter der Bedingung völliger gesellschaftlicher Gleichstellung waat und fürberhin das sonderbare Freundespaar zu einem allen weitern Fährlichkeiten meisterlich gewachsenen Trio ergänzt. Und Ellen? Die noch vor kurzem so heil umstrittene Maid ist über der Freundschaft ihrer zwei Liebhaber auf einmal Nebenbuhlerin, verzichtet, hinreichend gewöhnt, ferner auf den „Schutz durch Männer dieser Generation“ und freit den bereits im biblischen Alter stehenden General Roberti, den seine bis auf Garibaldi zurückreichende militärische Laufbahn gelehrt hat, die Dinge ohne Sentimentalität zu betrachten.

Wenn Kehlisch mit seiner neuen Komödie ein getreues Zeitbild geben wollte, worin sich die ganze Grundlosigkeit, Oberflächlichkeit und feilsche Anhaft von heute spiegeln sollte, so gelang ihm das wohl, auch die Zeichnung der andern Hotelgäste — es sind „ein paar erschlaffte Kokotten, in der Hauptsache aber zweifelhafte Börsianer, Filmleute und Adokaten“ — vervollständigt in grotesker Anschaulichkeit das Tableau. Einen Aufstieg in der künstlerischen Entwicklung des außerordentlich fruchtbaren und biühnenkundigen Verfassers bekundet indessen dies Stück nicht. Es ist ihm hier augenscheinlich allein um die äußere Wirkung zu tun. Aktualität und Spannung um jeden Preis, keine Vertiefung der Charaktere, ein gekünsteltes Spiel mit Problemen, die nirgends klar und eindeutig gefaßt sind! Tragikomödie und Groteske liegen zu nahe beieinander ohne eine organische Verknüpfung, der Aufbau ist sprunghaft und unvermittelt. Doch wiegen manche gute Qualitäten der Sandlungsführung und Charakteristik diese Mängel einigermaßen auf, vor allem zeigt sich H. J. Kehlisch wieder als Meister des schlagfertigen, geistreich zugespitzten und witzigen Dialogs. Er

unterhält und fesselt durch ihn bis zum Schluß. Ueber den Eindruck eines flott inszenierten Films kommt man indessen bei dem Werk nicht hinaus, ich nehme es als Probe der Mittel für das nächste, bessere.

Die Karlsruher Erstaufführung unter Felix Baumhachs Leitung zeugte wieder von reifem Geschmack und zähem Kunstfleiß. Sie traf großartig Ton und Tempo. Die schmale, lästern, unnatürliche Atmosphäre des Lebens und Treibens all der „schwimmenden Püppchen und bestrahlten Schimpen“ im Lido-Hotel, denen trotz ihres verlebten Getues Projekte, Profit und Karriere das einzig Wahre bedeuten, war ausgezeichnet festgehalten. E. Burkard gestaltete das Bühnenbild der Hotelhalle mit Aussicht auf das Meer mit famoser Wirklichkeitsstreue.

Die Darstellung war auf voller Höhe. Den Limal nahm zwar Kurt Liech, seiner Veranlagung entsprechend, etwas zu ernst, schuf indessen davon abgesehen in der Maske und dem gemessenen, von verhaltener Leidenschaft durchpulsten Vortrag eine ungemein interessante Figur, die zusammen mit Stefan Dahlens Cederstroem den Erfolg des Abends sicherte. Die Psyche dieses desolaten Schwindlers u. „romantischen Philistiers“ entschleiert der legenannte Künstler mit einer alle Stimmungsnuancen glaubhaft ausmalenden Kraft. Herma Clement verließ, durch ihre elegante Erscheinung unterstützt, der recht unwesentlich gezeichneten Ellen durch ihre in der Intensität des Ausdrucks wohl abgemessene schauspielerische Verkörperung erst einiges selbständiges Leben.

Außer diesen drei Hauptpersonen tragen nur noch der getriebene, krausköpfige, erdhalte Ferruccio und Lou Carrere, das moderne Weibchen mit Ueberbubikopf, Monokel, „metaphysischer Grippe“ und sinnlicher Oier etwas über die Schablone hinaus. Das saubere Püppchen, das auf dem warmen Küstenrande eine wonnige Liebesnacht feiert, wurde von Alfons Kloeble und Kelly Rademacher mit derbem Humor und feiner Satire gegeben. Die andern durchweg dankbaren Rollen besaßen sich in besten Händen, so Achille Carrere, der Louis Vater, „schwarze Lederhose“ aus Grenoble, der „geradesogut ein Mädchenhändler aus Südamerika“ sein könnte, den Fritz Herz mit bewährter Sicherheit charakterisierte, der im Grunde schwachköpfige Sazoni, den Herm. Brand im gleichwertigen Zusammenpiel mit St. Dahlen in scharfzüngiger Gehaltung verkörperte, Paul Müller's schmerzender Zeitungsschreiber, seine aufs Haar einer Spielfaahohotte ähnelnde, mit ihrer Frauengunst wenig hargende Gattin Viviane, die Elise Noormann mit komischer Berve mimte, Gil Carrere, ihr leichtlebiger Galan (Wald. Leitgeb), der im Rennen um Ellen Sieger bleibende alte Soldat Roberti (Ulrich von der Tenna) und das auch in Liebesachen recht gefällige Aufwartemädchen Nina (Edith Galt).

Das Publikum nahm die leichtwiegende Neuheit befallig auf. Dr. Rudolf Raab.

Wenn die Hausfrau viele Treppen muß im Sommer Kohlen schleppen



Läßt denn liebe Frau Euch raten: Schafft zum Kochen, Backen, Beizen



Schleunigt einen Gasherd an, den man leicht bedienen kann!

Sticht sie schweißend oft einmal: Kohlenstücken - welche Qual!



Schleunigt einen Gasherd an, den man leicht bedienen kann!

Gasheizapparate werden gegen Teilzahlung abgegeben, Auskunft und Vorführung erteilt Städtisches Gaswerk Durlach.

Strasensperre.

Zwecks Herstellung neuer Straßendecken wird der Verkehr mit Fuhrwerken aller Art auf nachstehenden Strecken der Landstraße Nr. 1, Frankfurt-Basel, während der beigesetzten Zeit gesperrt:

- a) von km 10,070 bis 10,355 d. i. in Weingarten, südlicher Ortsausgang, am 26. und 27. Mai.
- b) von km 7,017 bis 9,000 d. i. zwischen Weingarten und Untergrombach vom 27. Mai bis 5. Juni ds. J.

Kleine Verschiebungen in der Zeit der Eindeckung der Straßen können erforderlich werden. Zutreffendfalls nimmt die Strasensperre ihren Anfang mit dem Tag des tatsächlichen Arbeitsbeginns und endet am Tage der Fertigstellung der betreffenden Straßendecke.

Zwiderhandlungen gegen obige Anordnung werden gemäß § 366 Biff. 10 R. Str. G. B. mit Geld bis zu 150.- R. M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Karlsruhe, 25. Mai 1926. (D. B. 109.)
Bad. Bezirksamt Abt. II a.

Grasversteigerung.

Die Stadt Durlach läßt das Her- u. Dehm-graserträgnis der nachverzeichneten Wiesengrundstücke auf dem Blase öffentlich versteigern und zwar am:

Freitag, den 28. ds. Mts. vormittags 8 Uhr beginnend

Neue Wiesen I, II. und III. Gewinn.

Samstag, den 29. ds. Mts. vormittags 8 Uhr beginnend

Tagweide I, II. und III. Gewinn, Neue Wiesen IV Gewinn, Neue Stücke bei Dagefeld und Kuhweide II Gewinn bei Rintheim.

Zusammenkunft an beiden Tagen vormittags 8 Uhr bei der Dreifaltigkeitskirche.

Durlach, den 25. Mai 1926.

Der Oberbürgermeister.

Für bevorstehende Festlichkeiten empfehle ich garantiert echtfarbige

Fahnenfuche

in allen Farben.

Aug. Burghardt

Manufakturwaren, a Markt.

Preisabschlag für Lebensmittel!

Meiner werten Kundschaft zur Kenntnis, daß ich durch einen günstigen Einkauf von verschiedenen Lebensmitteln zu folgenden Preisen abstehe, solange Vorrat reicht:

Würfelsünder	per Pfd.	38
Grichsünder	"	36
Meines Speis. Maria Schweinefett	"	100
Weißer u. gelber Kernseife 200 gr Stck	à 22	"
400 "	"	45
400 "	"	25

prima Feuerzeug bei Abnahme 2.20 M. von 10 Palet

ferner empfehle ich meiner werten Kundschaft schöne frische Trint-Eier, besonders geeignet zum Einlegen, keine Auslandsware, per 100 Stück 12 M., sämtliche Kolonialwaren, Süßfrüchte, Neue Kartoffel, zum äussersten Tagespreis, Zigarren von 5 an, Zigaretten von 2 an anwärts, Flaschenwein, offene Weine, Lager- u. Exportbier aus der Brauerei Fr. Söwmer und aus Brauerei Weich-Borsheim.

Schachtelungsbeil
Heinrich Einmann,

Lebensmittelhandlung,
Durlach, Adlerstr. 13.

Morgen Donnerstag
Schlachttag.
Fr. Jaß, Schweizerhaus.

Für

Feinschmecker
Quieta
als Kaffee!

Reichsband der Kriegshinterbliebenen.

Den Mitglidern zur gef. Kenntnis, das unser liebes Mitglied

Friz Antritter

seinem Leiden erlegen ist. Die Beerdigung findet Donnerstag nachm. 4 Uhr statt und bittet um zahlreiche Beteiligung. Der Vorstand.

Männergesangverein Durlach.

Beate (Mittwoch) abend 8 Uhr

Singstunde für den ganzen Chor. Das Erscheinen eines jeden Sängers ist erwünscht. Der Vorstand.

Niederfranz Durlach.

Donnerstag abend 7/8 Uhr

Singstunde in der Guten Kasse. Der Vorstand.

Sängerbund „Vorwärts“ Durlach.

Donnerstag abend punkt 8 Uhr

Singstunde für Männer- und Frauenchor. Das Erscheinen aller Sänger u. Sängerinnen ist unbedingt notwendig. Der Vorstand.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich nunmehr

Schwanenstr. 3. 2. St.

Achtungsvoll

Frau Zöllner

Hebamme.

Heute Mittwoch

Schlachttag.

Jäger z. Pfing.

Grasmaschiner

ein u. zweifachig

Gabelherwender

Carquia-Drillmaschinen

Drehmaschinen

Obstmaschinen u. Pressen

für Hand u. Kraft mit

Stehwalzen u. Sägew

Handsäge m. Holzgestell

dreif. Ringelwalze

Kalibrator

wegen Lageräumung

sehr preiswert, auf

Wunsch auch Teilzahlung

A. Lenker

G. m. b. H.

Durlach, Lamustr. 23

Feinbrecher 408.

Danksagung.

Wir sprechen für die zahlreichen Beweise wohlwollender Teilnahme bei dem schmerzlichen Verlust unserer geliebten Gattin und Mutter sowie für die reichen Kranzspenden unseren tiefgefühlten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Stadtpfarrer Wolfhard für die trostreichen Worte und den evang. Schwestern für ihre aufopfernde Pflege.

Durlach, den 26. Mai 1926.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Karl Trumpp.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigst geliebten Vater, Großvater, Schwager und Onkel

Friedrich Schlockmann

im Alter von nahezu 71 Jahren in die ewige Heimat abzurufen.

Durlach-Aue, 26. Mai 1926.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 6 Uhr statt.

Schießsportgesellschaft „Gero“ Durlach.

In der „Neuen Karlsbura“ findet am

Samstag, den 5. Juni, abends 8 Uhr, die

diesjährige

Generalversammlung

statt.

Tagesordnung:

1. Jahresbericht.
2. Neuwahlen.
3. Statutenänderung.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Von der Reise zurück

Dr. med. J. Simon

Spez.-Arzt für Haut- und Harnleiden

Karlsruhe, Karlstr. 16, gegenüb. Rest. Moninger

Saatbohnen

(hier bewährte Lokalorten) frisch eingetroffen, sowie sämtliche

Sämereien

empfiehlt

Otto Hansel, Bajektorstr. 15.

Möbl. Zimmer

zu vermieten.

Zu erfragen im Verl.

Zimmer

Großes, gut möbl.

in schöner Lage an sol. Herrn od. Dame auf 1. Juni zu vermieten.

Näheres Ritterstr. 35.

Mädchen

zu verkaufen:

1 Grabeinfassung mit Blättchen f. ländl. Friedhof

1,65 m x 22 x 8

0,80 " x 22 x 8

0,60 " x 45

Zu kaufen gesucht

1 Viertel Alee oder Gebirgsfutter

Drummenhauserstr. 6, 2.

1/2 Morgen

Blanklee

zu verkaufen

Jägerstr. 60.

Kataga Gamos

Muskateller

Lokayer

und andere

Südweine

billig und gut.

Urban

Schurhammer

Weingrub-

bandlung

Blumenstr. 13.

Abonnenten vertrittsichtigst unsere Inserenten!

„Das soll Dir zur Lehre dienen!“



Befolge meinen Rat und wasche künftig nur mit Sunlicht Seife, um vor solchem Schaden bewahrt zu bleiben!

Dank ihrer vollkommenen Reinheit und Güte schont Sunlicht Seife die Wäsche wie kein anderes Erzeugnis. Von Ihrem Waschmittel hängt es ab, ob Ihr kostbarer Wäschehaß vorzeitig zermürbt wird oder jahrelang wie neu erhalten bleibt.

Kochen Sie Ihre Wäsche nur mit Sunlicht Seife.

SUNLICHT SEIFE

bringt Freude ins Haus!

Sunlicht Gesellschaft A. G. Mannheim-Rheinheim

Baumaterialien

la. Bau-Gips Diara-Estrich-Gips Modell-Gips

stets frischer Eingang, daher kein abgelagertes Material

Zementkalk - Sackkalk - Weißkalk

Rohrgewebe doppelt u. einl. u. Baculagewebe, Tonziegel

u. Rabbitzgewebe, Dachlatten, Gipsdielen

(In allen Dimensionen) liefert waggonweise, sowie in detailis zu äußersten Preisen.

Übernahme sämtlicher Gipsar-, Fassadenputz u. Stuckarbeiten

bei Neu- und Umbauten, Siedlungen u. dergl. Ausbau von Wohnungen in Gipsdielen (letztere sofort bezugsbar). Herstellung von Diaraböden und Sockeln, Edelputzfassaden in allen Farben-Tönungen. Schnellste Bedienung!

J. Scherbacher, Durlach

Gips- und Stukkateurgeschäft

Fernruf 567 Fernruf 537

Zu verkaufen:

1 Grabeinfassung mit Blättchen f. ländl. Friedhof

1,65 m x 22 x 8

0,80 " x 22 x 8

0,60 " x 45

Zu kaufen gesucht

1 Viertel Alee oder Gebirgsfutter

Drummenhauserstr. 6, 2.

1/2 Morgen

Blanklee

zu verkaufen

Jägerstr. 60.

3 Zentner

Futterkartoffel

sind zu haben bei

Fr. Wed. Mühlstr. 16.

Milch

einige Liter zu haben

Durlach-Aue

Daubstr. 39.

Starke

Majoran-

secklinge

sind zu haben

Klemer, Durlach-Aue,

Adlerstr. 1.

Schirm-, Stock- und Pfeifen-Reparaturen

werden fachgemäß ausgeführt

A. Anton Geisert,

Drechslerlei,

Kirchstraße 13.

Elektromotor

220/380 Volt, 1 1/2 PS

neu zu verkaufen

Karl Deussenhof,

Grünwetterstraße,

Daubstr. 11.